

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Loko: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemerkung: Die Annoncen werden durch alle Annonzenbureaus

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Januar begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„**Illustrierte Sonntagsblatt**“
gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ samt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen 50 Heller loko Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 50 Heller.
Für die illustrierte Sonntagsbeilage 30 Heller pro Quartal separat.

Die Sanktion des Ausgleichs.

Sopron, 2. Januar.

Mit dem letzten Tage des eben abgelaufenen Jahres ist die Sammlung unserer Gesetze mit überreichem und denkwürdigem Inhalte erschienen. Derselbe füllt einen großen und stattlichen Band. Auch der amtliche „Budapesti Közlöny“, welcher diese Publikationen enthält, ist im Umfange eines starken Foliobandes ausgegeben worden. Beide offiziellen Sammlungen enthalten nicht nur die sanktionierten Gesetze, die mit dem Ausgleich zusammenhängen, sondern auch die Gesetze über die Verlängerung der Dauer des Gesetzentwurfs 31: 1891 über die Konsulargerichtsbarkeit, das Gesetz über die Aufhebung der lex Szapáry, sowie jene Gesetze, die unter dem Sammeltitle der Verfassungsgarantien bekannt geworden sind. Es findet sich darunter endlich auch das Gesetz über den autonomen Zolltarif, der bisher in anderer Form publiziert gewesen und in Kraft gesetzt worden ist. Diese Veröffentlichungen bedeuten den wichtigsten Teil der im abgelaufenen Jahre vollbrachten Tätigkeit der Gesetzgebung. Sie bedeuten zugleich den Abschluß einer Periode der Unsicherheit, des Schwankens, der erbitterten Kämpfe und erschließen auf vielen wichtigen Gebieten des öffentlichen Lebens die Aussicht und die Möglichkeit der Beruhigung. Es ist über den Inhalt aller dieser Gesetze in dem Stadium des Kampfes um dieselben soviel Tinte vergossen worden, daß man glauben sollte: jetzt sind wir endlich vollständig im Hafen, das aber ist leider nicht ganz so, die wichtigsten Aufgaben werden nur in provisorischer Weise er-

diget. Ein Definitivum konnte nur bei der Quotenerhöhung erzielt werden.

Kein einziger Punkt des mit so großen Erwartungen begrüßten Programms konnte jedoch ganz verwirklicht werden, und Alles, was im letzten Jahre geschaffen wurde, trägt den Charakter des Provisoriums und jener Zwangslage an sich, in der sich die ungarische Gesetzgebung befindet. Ein entschiedener Fehler ist bei der Schaffung der Dienstpragmatik der Eisenbahner durch die Aufwerfung der Sprachenfrage begangen wurde. Er hat einen schier unlösbaren Konflikt mit Kroatien herbeigeführt. Eine noch fatalere Erscheinung ist das gegenseitige latente Mißtrauen, das die koalitierten Parteien untereinander erfüllt und das den innern Gehalt des Parlaments herabdrückt. In einer Zeit, in welcher die ganze zivilisierte Welt den dominierenden Einfluß erkannt hat, den die wirtschaftlichen und kulturellen Fragen auf das Schicksal der Völker ausüben, ist die Erkenntnis hiefür nur in den Köpfen einiger wenigen unserer Gesetzgeber aufgedämmert. Viele unserer leitenden Männer erblicken noch immer in der Aufwerfung sozialer und wirtschaftlicher Fragen einen Verrat an der „Nation“. Daß darüber Handel und Wandel zugrunde geht, daß die Auswanderung und die Verarmung erschreckende Dimensionen annimmt, daß der Kleinbauer proletarisiert wird, und daß die „Lateiner“ am Hungertuche nagen, beschwert das Gewissen der Chauvinisten nicht.

Das ist in großen Zügen das Ergebnis des abgelaufenen politischen Jahres. Diese Bilanz, für die das Koalitionsregime verantwortlich gemacht werden kann, hat aber eine tröstliche Seite. Immer mehr befestigt sich in der Bevölkerung das Bewußtsein, daß es nicht länger dem immer lauter werdenden Willen der „breitesten Schichten der Bevölkerung“, die immer dringlicher an den Pforten des Parlamentes klopfen, werde widerstehen können. Nur noch eine kurze Spanne Zeit und diese Schichten werden, trotz aller künstlich aufgerichteten Hindernisse ihren Teil an der Schicksalsbestimmung des Landes erringen und das Beispiel anderer Staaten bürgt dafür, daß auch bei uns eine wahre Volksvertretung die Geschicke des Landes in solche Bahnen leiten wird, die zur Volkswohlfahrt führen.

Politische Nachrichten.

Auszeichnung der beiden Ministerpräsidenten. Seine Majestät hat den beiden Ministerpräsidenten Baron Beck und Dr. Wekerle, aus Anlaß der Perfektionierung des Ausgleichs, das Großkreuz des Stefansordens verliehen.

Der Bann von Kroatien. Dr. v. Rakodczay, hat sich, wie aus Agram gemeldet wird, Dienstag nachmittags nach Budapest begeben. Der Bann hat dem Ministerpräsidenten über die politische Situation in Kroatien Bericht erstattet. Auch der einstige Minister Dr. Nikolaus Tomasić hat sich nach Budapest begeben.

Installation. Die k. k. Freistadt Temesvár installierte am 30. Dezember den Obergespanstellvertreter Thomas Áváry, den Bürgermeister Dr. Karl Teibisch begrüßte. Hierauf erfolgte die Installation beim Komitat. Um 10 Uhr fand die Restaurationskongregation statt. Zum Vizegespan wurde einstimmig Alexander Ferenczy gewählt. Nach dessen Beeidigung hielt Dr. Ungurian als Führer der Rumänen eine Ansprache, worin er den Wünschen der Rumänen Ausdruck verlieh; er wurde vom Obergespan wegen Absehwelung vom Gegenstande zur Ordnung gerufen. Zum Obernotär wurde dann Julius Hollósy, zum Waffentuchspräsident Julius Kovácsis, zum Oberfiskal Johann Darabant und zum Vizefiskal Julius Rámehny gewählt. Sämtliche Oberfiskalrichter wurden teilweise für andere Bezirke, wiedergewählt.

Im Bereger Komitat wurde am 30. Dezember vorigen Jahres die Beamtenwahl vollzogen. Die bisherigen Beamten wurden wiedergewählt, nur der Oberfiskal, der Sohn des Abgeordneten Edmund Barta, Ernst Barta, blieb seinem Gegenkandidaten Andreas Belényesi gegenüber, in der Minorität.

Die neuen Briefmarken in Oesterreich. Die neuen Briefmarken in Oesterreich wurden mit 1. Januar 1908 in Verkehr gesetzt. Da der Druck dieser Marken erst Anfang Dezember nach der endgültigen Genehmigung derselben aufgenommen werden konnte, war es selbstverständlich technisch unmöglich, solche Mengen zu erzeugen, daß vom 1. Januar an schon ausschließlich die neuen Marken abgegeben werden konnten. Immerhin beträgt die Zahl der neuen Marken, die zur Verteilung an die Postämter u. s. f. gelangt sind, 30.000.000 Stück. Es werden daher zunächst außer den neuen auch noch die alten Marken bis zum vollständigen Ausbrauche der übrigen nicht mehr sehr bedeutenden Vorräte der letzteren verkauft.

Anarchistenverhaftungen. Die Budapestener Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß in Budapest eine Anarchistenversammlung stattfinden soll. Gestern wurden im Ostbahnhof zwei Mitglieder dieser Gesellschaft, der Photographengehilfe Aron Stewick aus Kiew

In der **Ersten Soproner Kronen-Spar- und Selbsthilfsgenossenschaft** (Sopron, Várkerület 137) beginnt mit 1. Januar 1908 die **VI. Jahresgesellschaft**. Mitglieder werden von jetzt an aufgenommen. Keine Einschreibgebühren. Jedes Mitglied verpflichtet sich, fünf Jahre hindurch, wöchentlich wenigstens **eine** Krone (einen Stammanteil) in die Kassa der Genossenschaft einzuzahlen. Nach fünf Jahren löst sich die Jahresgesellschaft auf und werden dann alle Einzahlungen zurückgezahlt, und der binnen fünf Jahren aufgehäufte ganze Gewinn unter den Mitgliedern verteilt. Nach je einem Stammanteil wird ein **Vorschuß von 200 K** gewährt, welcher — ohne besondere Bezahlung der Zinsen — mit den wöchentlichen Einzahlungen von **1 Krone** getilgt wird.

Versichere Dein Leben!

und die Näherin Uli Usarow aus Puttawa, in Haft genommen. Beide befinden sich im Polizeiarrest.

Konfiszierung des deutsch-ungarischen Katechismus. Die hauptstädtische Polizei konfiszirte die Flugschrift „deutsch-ungarischer Katechismus“. In der Gemeinde Ujsove wiesen die schwäbischen Einwohner die Flugschrift zurück. Die Staatsanwaltschaft konfiszirte die eingetroffenen Exemplare.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 3. Januar. Katholiken: Genovefa S. — Brechtanten: Genovefa. — Griechen: 21. Dezember. Juliana.

Sopron, 2. Januar.

* **Auszeichnungen.** Der Bürgermeister der Stadt Baja, Dr. Madár Hegedüs erhielt in Anerkennung seiner eifrigen Dienste auf dem Gebiete der Verwaltung von Seiner Majestät den Titel eines kön. Rathes. — Dem Köfeger Arzte Dr. Josef Dreißler wurde, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Hygiene, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

* **Die Hochzeit Vanderbilt-Székényi.** Aus Sopron schreibt man uns: Der Botschaftsrat Graf Dionis Székényi und Gemahlin reisen am 1. Januar über Wien nach Brüssel, von Brüssel nach Paris. Dort werden sie sich mit den anderen Hochzeitsgästen zusammensetzen und am 8. Januar von Cherbourg aus sich nach Amerika einschiffen. Graf und Gräfin Peter Székényi reisen nicht nach Amerika. Die Hochzeit findet am 28. Januar statt, sie ist wieder verschoben worden. Die Rückkehr wird dann über Neapel geschehen, dieselbe dürfte Ende Februar oder Mitte März erfolgen.

* **Die städt. Reformpartei** hat am Neujahrstage ihre Aufwartung beim Obergespan gemacht. Die Gefühle der Verehrung verdolmetschte deren Präses Advokat Sigmund Héring. Der Obergespan dankte für die ehrende Kundgebung und versicherte die Partei seines aufrichtigen Wohlwollens. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch eine Version verzeichnen, die schon anlässlich der letzten Generalversammlung aufgetaucht ist. In dieser hat bekanntlich die Reformpartei sich der Abstimmung bei Wahl der Mitglieder in die wichtigsten Kommissionen enthalten und zwar aus dem Grunde, weil ihnen die gebührenden Plätze nicht eingeräumt worden waren. An diese Abstimmung knüpfte man die dann weitere Kombination, daß die Reformpartei, die numerisch in unserem Kommunal-Parlamente die schwächste ist, noch im Januar ihren Austritt aus allen Kommissionen anmelden und sich demnach sozusagen jeder aktiven Teilnahme am städtischen Leben entschlagen wolle. Die Reformler bedenken dabei nicht, daß die andern im Vertrauen der großen Bürgerschaft wurzelnden Parteien jetzt eigentlich nur Kevanthe an ihnen üben, da sie zur Zeit, als sie noch mit den Radikalen Arm in Arm einhergeschritten, die Stadtpartei aus allen Kommissionen zum Schaden der Allgemeinheit hinausballotierten und das Terrain für sich okkupierten. Es kam also jetzt nur der Tag der Heimzahlung und obzwar die Stadtpartei die tonangebende Partei in unserem Gemeindeleben ist, glauben wir kaum, daß sie die Reformpartei zur passiven Resistenz verurteilen werde.

* **Jubiläumsfeier.** Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes des Soproner Bürger-, Leichen-, Waisen- und Witwen-Unterstützungsvereines findet am 5. Jänner, vormittags 11 Uhr, im Großen Rathausaale eine Jubiläums-Festgeneralversammlung mit folgendem Programm statt: 1. Festrede, gehalten von Alois Kugler, städt. Archivar. 2. Die Geschichte des Vereines, vorgelesen von Wilhelm Fleischhacker, Schriftführer. 3. Schlussworte des Vereinspräsidenten, Herrn Karl Scharf. Abends 7 Uhr ist Gesellschaftsabend im Gasthaussaale zur „Krone.“

* **Pakenhöfer und Rosenfeldsche Stipendien.** Der Magistrat hat in der heute vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Töpler abgehaltenen außerord. Sitzung

hinsichtlich der Stipendien folgende Beschlüsse gefaßt. Das Pakenhöferische Stipendium im Betrage von 172 Kronen wurde dem Schüler der V. Klasse der Staats-Oberrealschule Johann Muzer zuerkannt. Das Katharina Rosenfeldsche Stipendium (je 250 Kronen) erhielten Oskar Böhm Schüler der VII. und Desider Kelényi (Kaufmann) Schüler der VII. Klasse der Oberrealschule. — Ein zweites Katharina Rosenfeldsche Stipendium von je 250 Kronen erhielten die Schüler der Oberrealschule Koloman Berghöfer VII. Klasse und Desider Arnhold II. Klasse.

* **Systemisierung eines neuen Stuhlbezirk.** Wie verlautet, trägt man sich mit der Idee, den einstigen Lakompaker Stuhlbezirk wieder ins Leben zu rufen. Nachdem der Stuhlbezirk Lakompak aufgelassen worden war, wurden dessen Gemeinden den Stuhlbezirken Sopron und Pulja einverleibt, und so kam es, daß der Soproner Stuhlbezirk einen außerordentlich großen Kreis umfaßt, was natürlich die Verwaltung sehr erschwert. Es entstand sonach die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, den einstigen Lakompaker Stuhlbezirk aufs neue aufzustellen und ihn wieder aus den früher einverleibt gewesenen Gemeinden des Soproner und Puljaer Stuhlbezirk zu bilden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die interessierten Gemeinden sich diesbezüglich einer ins Leben zu rufenden Bewegung behufs Neueinteilung der Stuhlbezirke, anschließen werden.

* **Die Sylvesterfeier des Soproni Persönlichkeitskörpers** hatte mit Beteiligung eines großen und sehr distinguierten Publikums einen wirklich glänzenden Verlauf. Beide Säle der „Pannonia“ waren überfüllt und die Zuhörerschaft amüsierte sich köstlich. Das reiche und gehaltvolle Programm bot eine lange Reihe herzerquickender Zerstreungen. Der Männerchor brachte unter der trefflichen Leitung des Chorleiters L. Krug prächtige und mit schöner Klangfärbung wirkende Chöre zur Ausführung. Das Lustspiel: „Katonásan“ überraschte mit seinem sicheren, schön durchdachten, feinspitzierten Vortrag. Die Damen M. Stessel und J. Mihók zeigten eine Bühnenreise, welche allen Respekt erheischt. Besonders hatte man Gelegenheit Fräulein Mihók zu bewundern, welche mit dem herzigen Vortrag eines naiven Monologs rauschende Beifallskundgebungen erzielte. Aber auch die Vereinsmitglieder K. A. S., Kovács, Kóka, Vecsey und Mátra zündeten mit ihrem feinen Spiele, letzterer besonders durch die köstliche Art, mit welcher er seine launigen Kuplets vortrug. Die Notizen des Glückhafens fanden raschen Absatz und als Mitternachts der Präses des Vereines unter den rauschenden Klängen des Rákócymarsches und Hymnus die Gäste hochleben ließ, stieg das Animo bereits auf den Zenit. Nun slog die Jugend zum fröhlichen Tanze. Die erste Quadrille wurde von 62 Paaren getanzt.

* **Der neue Verzehrungssteueragent.** In der heute stattgehabten Magistratsitzung wurde der Sohn des gewesenen Fleischhauermeisters Gabnay, der bisher in der Kanzlei des Fiskals Kund tätig gewesene Ludwig Gabnay unter vielen Bewerbern an Stelle weil. Karl Pakers zum Agenten beim städtischen Verzehrungssteueramt gewählt.

* **Todesfall.** Der weitbekannte Handelsagent Gustav Seybold ist am Neujahrstage nachts halb 12 Uhr nach 20jähriger glücklicher Ehe im 54. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird morgen Freitag, den 3. d. nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus in der Familiengruft beigesetzt.

* **Die neue Zementfabrik in Szaravám (Müllendorf).** Das Projekt einer in Müllendorf zu errichtenden Zementfabrik hat in den Finanzkreisen lebhaften Wiederhall gefunden. Die Vorarbeiten für dieses zweifelsohne großer Prosperität entgegengehende industrielle Unternehmen sind bereits so weit gediehen, daß die Idee schon in nächster Zeit der Verwirklichung entgegengeht. Wie wir vernehmen, wird sich die Aktiengesellschaft der Müllendorfer Zementfabrik in der ersten Hälfte des Januar in Budapest konstituieren, wo auch der Sitz der Gesellschaft sein wird. Dieser Konstituierung folgt die Inangriffnahme des Fabrikbaues. An der Spitze des Unternehmens stehen

Hofrat Adolf Libicz, Gouverneur des Erzherzogs Josef, Alexander Wagner, Güterdirektor des Prinzen Hohenlohe, Graf Ladislaus Szapáry gewesener Präsident des Parkklubs, Großindustrieller Franz Mózelt in Rismarton (Eisenstadt), Ludwig Barcza aus Budapest und die Firma Wachtel aus Breslau.

* **Gemeinsame Küchen.** Die praktische Verwirklichung der gemeinsamen Küche war zweifellos ein Schritt zu den kollektiv sozialen Einrichtungen. Bedauerlicherweise haben sich jedoch die an diese Idee geknüpften Erwartungen nicht erfüllt. In Temesvár und Ujpest wurden mit Ende des Jahres diese Küchen sistiert, weil sie sich nicht bewährten.

* **Das Esornaer Stationsgebäude** wird im Sinne eines jüngst gefaßten Beschlusses der Direktion der Raab-Deb.-Ebenf. Bahn erweitert, da die jetzigen Räume den Verkehrsansprüchen nicht genügen. Durch diese Erweiterung geht ein längstgehegter berechtigter Wunsch der Esornaer in Erfüllung.

* **Eine Wiener Zeitungsaffäre.** Man schreibt uns aus Wien: Welch sonderbare Blüten der Konkurrenzkampf der Zeitungen zuweilen treibt, beweist ein Vorfall aus den letzten Tagen. Die Wiener „Zeit“ trägt sich mit der Absicht, ihren Geschäftsbetrieb zu erweitern und zu diesem Zweck ein eigenes Haus zu erwerben. Als nun anfangs dieses Monats die „Deutsche Zeitung“ einging und das eigens zu Redaktionszwecken erbaute Haus, in welchem die „Deutsche Zeitung“ eingemietet gewesen war, frei wurde, traten die Herausgeber der „Zeit“ mit der Eigentümerin dieses Hauses, Frau Gisela Wähler, in Unterhandlungen, um dieses Haus zu erwerben. Aus dieser harmlosen geschäftlichen Transaktion wurden in Wien die abenteuerlichsten Gerüchte gebräut. Zwei Stück auf einmal: das eine Gerücht besagte, daß die „Zeit“ an ein christlichsoziales Konsortium mit den Ministern Dr. Geymann und Dr. Ebenhoch an der Spitze verkauft worden sei; das andere Gerücht wußte mit nicht geringerer Sicherheit zu berichten, daß die „Zeit“ an den unter Führung des Grafen Thun und Walterskirchen stehenden Pius-Verein verkauft worden sei; beide Gerüchte stimmten darin überein, daß die „Zeit“ vom 1. Januar 1908 ins christlichsoziale Lager übergehe. Die Gerüchte, die in Wiener journalistischen Kreisen ausgeheckt worden waren, erschienen am Sonntag in einigen Provinzblättern gedruckt. Am Montag las man sie in Wien. Hier erregten sie ungeheures Aufsehen, da die „Zeit“ als ein stramm freihetliches und völlig unabhängiges Organ sehr wohl bekannt ist. Die Herausgeber der „Zeit“ setzten aber der Verleumdung ein rasches Ende, indem sie gleich am Montag an der Spitze des Abendblattes der „Zeit“ einen den wahren Sachverhalt und die Motive der Verleumdung aufklärenden Artikel veröffentlichten. Den Gegnern der „Zeit“ hatte es sich darum gehandelt, knapp vor Quartals- und Jahreschluss durch falsche Gerüchte unter den Abonnenten und Inserenten der „Zeit“ Verwirrung zu stiften. Diese Absicht ist vereitelt. Der Vorfall gewährt aber einen Einblick in die struppelosen Manöver, mit denen manche Wiener Blätter den Kampf gegen unbequeme Konkurrenten betreiben.

* **Ein furchtbares Unglück** erlitt am frühen Morgen des Neujahrstages der Kondukteur der k. u. k. priv. Südbahn, Heinrich Hofmann, 31 Jahre alt, aus Willany gebürtig, in Szombathely wohnhaft und verheiratet. Derselbe besorgte seinen Dienst bei einem Lastzuge, der gegen halb 4 Uhr früh die Station Lajtahentmiflós (Neudorf) erreicht und glitt vom Trittbrette des vorletzten Waggons herab; auf den Bahntörper stürzend, überfuhr ihn der letzte Waggon und zermalmt ihn furchtbar den Unterschenkel des rechten Fußes. Das Unglück, das sich — wie gesagt — am Ende des Juges zutrug, blieb deshalb leider unbemerkt und der Unglückliche blieb volle drei Stunden in seinem Blute mit zersplitterten Knochen liegen, bis ihn der von Wiener-Neustadt kommende Zug aufnahm und nach Sopron brachte, wo der nur durch ein Wunder nicht mittlerweile verblutete Kondukteur in das Privatkrankenhaus überführt wurde. Hier nahm unverweilt Herr Dr. Emerich Kossow eine Amputation des zermalmtcn Beines, oberhalb des rechten Knies vor und da die Opera-

tion glückte, dürfte Hoffmann, trotz des enormen Blutverlustes, da er so lange hilflos auf den Schienen lag, mit dem Leben davon kommen. Anlässlich dieses erschütternden Vorfalls können wir es der Direktion der Südbahn nicht warm genug nahe legen, ausreichende Schutzmaßnahmen zu treffen, damit dem Dienstpersonal dessen Leben bei den ungenügenden Sicherheitsmitteln in steter Gefahr schwebt, doch einigermaßen vor den Abstürzen gewahrt bleibe. Besonders würde es sich empfehlen nur Durchzugs-Waggons in Verkehr zu setzen. Nach der Aussage des beklagenswerten Schwerverletzten, trifft Niemanden die Schuld an seinem Unglücke, denn nur das durch den Frost eisigglatt gewordene Trittbrett verschuldete seinen Absturz.

*** Die Ahrensabrik in Szt. Gotthard** ist mit dem heutigen Tage wieder in Betrieb gesetzt worden. Es besteht die Absicht, die Zahl der Arbeiter bis auf 600 zu steigern. Als technischer Leiter der Fabrik wird Emerich Eisner fungieren. Besitzer der Fabrik ist Philipp Rohm aus Wien.

*** Todesahnung.** Wie uns aus Felső-Pulva berichtet wird, starb dortselbst dieser Tage die hochbetagte Witwe des Advokaten Alexander Kranz ohne vorher krank gewesen zu sein. Ueber den Fall berichtet man: Die Matrone saß scheinbar wohltauf auf den Divan, als sie plötzlich ihrer Umgebung die peinliche Mitteilung machte, sie fühle das Nahen des Todes. Die alte Frau stand sonach auf und legte ihre Feiertagskleider an. Als sie mit der Toilette fertig war, sank sie tot zusammen. Der so eigenartige Tod der alten Dame wurde allgemein bedauert.

*** Wertpapiere** (Lose, Renten und Staatspapiere) auf **Baten** kauft man auf die allerleichteste Art bei der **Ersten Soproner Kronen-Spar- und Selbsthilfs-Genossenschaft** (Sopron, Várkerület 137), wo man den Kaufpreis der Wertpapiere mit der wöchentlichen Kroneneinlage abzahlt. Im Rahmen der am 1. Januar 1908 gründenden Jahresgesellschaft bildet sich ein **Losverein** mit **250 Stück konvertierten ungarischen Hypothekbank-Obligationen**. — Die Mitglieder der Losgesellschaft spielen, **fünf Jahre hindurch, in 30 Ziehungen**, mit allen 250 Losen. Nach Ablauf von 5 Jahren werden die mit einem Treffer nicht gezogenen Lose unter den Mitgliedern, im Verhältnis ihrer Anteile verteilt. Anmeldungen in den **Losverein**, wie auch für die **VI Jahresgesellschaft** werden im Kassalotale der Genossenschaft (Sopron, Várkerület 137) entgegengenommen.

*** Der Schutz der Wälder.** Das rastlose Fortschreiten der menschlichen Kultur drückt nicht bloß der Gesellschaft ihre Spuren auf, sondern ändert auch das Bild jener Ausschnitte der Natur, welche im Wirtschaftsleben der Menschheit unentbehrliche Faktoren geworden sind. Die Natur in der bezwingenden Schönheit und Gewalt ihres Urzustandes wird immer feltener, überall formt die Menschenhand die ungezügelte Wildheit zu kulturbelegter Konvention. Die Urwälder werden ausgehauen, die Felsen gesprengt, der reißende Wildbach in ein künstliches Bett gezwungen. Der Landesforstverein hat sich nun die Aufgabe gestellt, ein Stück wildromantischer Urnatur, das in unserer Vaterlande von Pflug und Art unberührt geblieben ist, für die Nachwelt zu bewahren. An der Spitze dieser Aktion, die nach amerikanischem und Schweizer Muster geleitet werden soll und die vom wirtschaftlichen als von rein ästhetischem Standpunkte vollste Beachtung verdient, steht Forstmeister Karl Ráa n, auf dessen Vorschlag auch der Ackerbauminister Darányi in einem Memorandum ersucht wurde, die Arbeit des Vereins zu unterstützen. Hauptsächlich handelt es sich um den Schutz der schönen Waldpartien Ungarns. Der Verein will auch die Großgrundbesitzer für die praktische Durchführung seiner Ideen gewinnen.

*** Kleine Nachrichten.** Bei der am 22. Dezember stattgehabten Lizitation erstand das klaggecenter Jagdrevier der hiesige Eisenwarenhändler Ferdinand Thiering auf 6 Jahre um einen jährlichen Pachtzuschlag von 800 Kronen. — Wie wir seinerzeit berichteten, wurde die Trafik auf der Südbahn erbrochen. Unserer Polizei gelang es die Täter in dem 15 Jahre alten Karl Tü n h o f und dem

12 Jahre alten Michael M a a r zu eruiieren. Die jugendlichen Einbrecher wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. — Der Soproner Messerschmied Christof Ferigo wurde vom Bezirksgerichte zu einer Geldstrafe von 30 Kronen verurteilt, weil er von dem Messerschmiede Josef Frankon behauptete, daß die von letzterem als eigenes Fabrikat bezeichneten Bestandteile nicht von ihm hergestellt worden seien.

Theater.

— Furcsa gondolat. (Sonderbare Gedanken.) So betitelt Direktor Josef Nádaszy sein Schauspiel mit Gesang, zu welchem der Kapellmeister der Lustigen Oper in Budapest, Dr. Mikolaus Brody die Musik geschrieben hat. Wie wir erfahren, finden bereits täglich Proben statt. Eine für gemischten Chor geschriebene Serenade hat anlässlich des Preis-singens in Debreczen den ersten Preis gewonnen. Das Stück selbst soll sehr amüsant sein. Eine ausgezeichnete Rolle ist unserer Soubrette Szilasi zugedacht und der reichbegabte Komiker Ferenczi wird Gelegenheit haben, wieder seine vis comica zu zeigen. Direktor Nádaszy, der Autor, spielt die Rolle eines Bauernburschen. Tänze und Kouplets würzen das Stück, dessen Aufführung wir mit großem Interesse entgegensehen.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

Die Steuerreform.

Sopron, 2. Januar.

Sowohl in der jüngst stattgehabten Generalversammlung der königlichen Freistadt Sopron, als auch in der Plenarversammlung der Handels- und Gewerbekammer habe ich eingedenk meiner Pflicht als Präsident der Handelssektion der Handelskammer, dringende Anträge gestellt, um Resolutionen zu provozieren, welche den Zweck verfolgen, daß die Handels- und Gewerbetreibenden mit aller Kraft gegen die Zumutungen protestieren, welche der durch den Finanzminister dem Parlamente vorgelegte Gesetzentwurf neben der Reform der direkten Steuern an sie stellt.

Wenn der Entwurf unverändert Gesetzeskraft erlangen würde, was wir eben verhindern wollen, würden auf Handel und Gewerbetreibende derart unerschwingliche Lasten gewälzt werden, daß diese volkswirtschaftlichen Faktoren unbedingt unter der Schwere der Staatslasten zusammenbrechen müßten.

Wenn man uns bei der Entschuldigung des nicht vorteilhaften Ausganges mit Desterreich erzählt, daß man ihn schließen mußte, weil wir die volkswirtschaftlich schwächere Partei waren, so darf man uns doch nicht in unserer Steuerpflicht schlechter stellen, als unsere österreichischen Nachbarn. Wie sollen wir uns zu gleichen volkswirtschaftlichen Faktoren entwickeln, wenn für dieselben Erwerbszweige in den zwei Staaten die Steuerlasten so ungleich verteilt werden, daß wir die nahezu doppelte Steuer entrichten sollen, als die Desterreicher. Wir können ja dann — besonders hier an der Grenze — weder konkurrieren, noch uns entwickeln.

Durch den ganzen Gesetzentwurf geht ein Zug von Animosität gegen Handel und Gewerbe, denn Künstler, Schriftsteller, Ärzte und Advokaten sollen 4% ihres Verdienstes, Handel und Gewerbe dagegen 5% an Erwerbsteuer entrichten, die Differenz beträgt also ein volles Prozent und die Motivierung dieser eigentümlichen, absolut ungerechten Methode lautet:

„Daß der Erwerb des Händlers und Gewerbetreibenden sicherer ist, als jener des Arztes, des Advokaten u. c.“

Das ist doch eine Fehlauffassung, eine Ungerechtigkeit.

Jeder Kaufmann, jeder Gewerbetreibende, der da nicht protestiert, der sich der Bewegung gegen das Zustandekommen dieses Gesetzes nicht anschließt, begeht eine Sünde an sich selbst, sowie an seinen Berufskollegen.

Das neue Gesetz bestimmt, daß der allgemeine bisherige Steuerzuschlag aufhört und daß das Einkommen anstatt mit 10, wie bisher, von nun an bloß mit 5% besteuert wird. Wieso wird trotzdem die Steuerlast viel höher

sein? Aus dem einfachen Grunde, weil die Steuerkommissionen bisher nur die wirklichen Erwerbssummen besteuerten, ein strafbarer Zwang, die volle Wahrheit einzubekennen, bisher nicht bestand und die Reparitionen nach einer leidlichen, menschlichen Methode erfolgten.

In der Zukunft wird das ganz anders sein.

Jedermann muß bei Strafe sein volles Einkommen eingekennen — Spione, welche unrichtige Einkommnisse verraten, sind unter Zusicherung strengster Diskretion gerne gesehen und erhalten einen Anteil an der durch Verrat oder Verleumdung dem Staate zufließenden Mehrsteuer.

Von der Summe des tatsächlichen Einkommens — Bruttogewinn — können abgezogen werden:

1. Die Kosten der Instandhaltung und Assekuranz des Betriebes.
2. Steuer und Gebühren.
3. Zinsen eventueller Geschäftsschulden
4. Geschäftsverluste.

Dagegen können nicht in Abzug gezogen werden und sind steuerfrei:

1. Die Investitionen zur Vergrößerung des Geschäftes und die zur Schuldenabzahlung verwendeten Beträge.
2. Die Zinsen des Vermögens eines Familienmitgliedes.
3. Freiwillig gegebene Geschenke und Remunerationen.
4. Die Beträge der Baarauslagen für den Haushalt, für Bekleidung und die Kindererziehung.
5. Die Zinsen der im Geschäfte investierten Kapitalien.

Wer seine Einnahmen nicht ganz genau anmeldet, der wird mit weiteren 5% Straf-erwerbsteuer bestraft.

Es kann sonach jeder Kaufmann, jeder Gewerbetreibende bei sich selbst ausrechnen, welche Summe von Erwerbsetrag er eingekennen wird und welche Last auf ihn entfällt ohne die progressive Einkommensteuer.

Der § 24 des Gesetzentwurfes regelt die Progressivität und zwar nach folgendem Schlüssel: Bei einem Einkommen von pro Jahr:

2000 Kronen	ist der Zuschlag	1.1%
3000	" " "	1.4
4000	" " "	1.8
6000	" " "	2.4
10000	" " "	3.1
15000	" " "	3.3

und steigend.

Es gibt verschiedene Studien über die Steuerreform und manche Fachmänner behaupten, daß die Steuer eines mittleren Kaufmannes oder mittleren Gewerbetreibenden das dreifache, vielleicht auch das vierfache seiner bisherigen Steuerlast betragen wird.

Ein Fehler des Gesetzentwurfes ist die zu gering bemessene Summe des steuerfreien Existenzminimums von bloß 600 Kronen gegen 1200 Kronen in Desterreich.

Wer hat heute ein Einkommen von bloß 600 Kronen?

Der ärmste Arbeiter muß ja die doppelte Summe verdienen, um notdürftig Wohnzins zu bezahlen und für seine Familie Nahrung und Kleidung zu versorgen.

Schwere, nahezu unerträgliche Bestimmungen enthalten auch die Entwürfe über die Hauszinssteuer neben der besonders zu statuerenden Hauszinssteuerfreie der Geschäftsviertel, über die Steuern der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen.

Wenn es nicht gelingt, eine gerechte und gleiche Verteilung der Staatslasten zu statuieren — denn Steuer zahlen soll und muß jeder Bürger, so wird eine Devaluation der städtischen Immobilienwerte und der in Aktien angelegten Vermögen eintreten, da die Rente aus denselben sich sehr vermindern möchte.

Wenn die Erwerbskraft des Verdieners durch Steuern exploitiert wird, fällt dessen Konsumkraft, zum Schaden des Hausbesizers, des Kaufmannes, des Gewerbetreibenden, der den Sparsinn der Bevölkerung dienenden Geldinstitute und folgerichtig geht die Steuerkraft zurück, anstatt sich zu heben.

Siegfried Spiegel,
Vizepräsident der
Handels- und Gewerbekammer.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Mitteilung.

Erlaube mir die löbl. Vereinsleitungen zu verständigen, daß ich während der Faschingsaison ständig in Sopron verbleibe...

Sopron, am 2. Januar 1908.

Nyári Rudi Musikapellenleiter

Faschingskalender.

- 5. Januar 1908: Tanzfränzchen der Komitatushären, im Gasthaus „zum Palatin“.

22. Januar: Tanzfränzchen des unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Nikolaus...

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Hallo! Wer spricht?

Ich verständige hiemit, dass ich aller Art alte Kleider, sowie Uniformen, Goldschmüre und Borten zu den höchsten Preisen ankaufe...

Hiesiger Aufenthalt Hotel zur „weissen Rose“.

JULIUS WILLIG aus Budapest.

Advertisement for Dr. Oetker's Bäckpulver, Vanillin Zucker, and Puddingpulver, featuring a portrait of a woman and the text 'Ein heiler Kopf verwendet stets'.

Musikalien als passendste Geschenke.

Grosses Lager sämtlicher Musikalien jeder Art. Ausführliche Verzeichnisse gratis und franko.

Musikverlag M. Krämers Nachfolger Wien, IV/1, Rainerplatz 7.

Bureau-Praktikant

Christ, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gegen Gehalt per sofort gesucht.

Eine der allerfeinsten und köstlichsten Teemarken ist Talanda Ceylon Tee.

Fahrordnung.

Giltig vom 1. Oktober 1907.

Naab-Odenburg-Ebenfurter Eisenbahn.

Personenzüge I., II. und III. Klasse.

Sopron-Budapest

Table with 4 columns: Abfahrt von Sopron, Ankunft in Csorna, Győr, Budapest. Shows train times for various routes.

Sopron-Wien (Nsp.-B.)

Table with 4 columns: Abfahrt von Sopron, Ankunft in Vulkapordány, Ebenfurth, Wien (Nsp.-B.).

* Verkehrt wöchentlich einmal, am ersten Wochentage, zur Beförderung der Fabrikarbeiter.

Sopron-Bándorf

Table with 4 columns: Abfahrt von Sopron, Ankunft in Boldogasszony, Rezsőder, Bándorf.

Sopron-Czellődmölz

Table with 4 columns: Abfahrt von Sopron, Ankunft in Eötvös, Répcelaf, Czellődmölz.

Sopron-Pozsony

Table with 4 columns: Abfahrt von Sopron, Ankunft in Szt. Margit-Ruszt, Bándorf, Pozsony-Ujv.

Budapest-Sopron

Table with 4 columns: Abfahrt von Budapest, Ankunft in Győr, Csorna, Sopron.

Wien-Sopron

Table with 4 columns: Abfahrt von Wien (Nsp.-B.), Ankunft in Ebenfurth, Vulkapordány, Sopron.

Bándorf-Sopron

Table with 4 columns: Abfahrt von Bándorf, Ankunft in Rezsőder, Boldogasszony, Sopron.

Czellődmölz-Sopron

Table with 4 columns: Abfahrt von Czellődmölz, Ankunft in Répcelaf, Eötvös, Sopron.

Pozsony-Sopron

Table with 4 columns: Abfahrt von Pozsony-Ujv., Ankunft in Bándorf, Szt. Margit-Ruszt, Sopron.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Sopron-Nagykanizsa

Table with 4 columns: Abfahrt von Sopron, Ankunft in Szombathely, Zala-Szt.-Iván, Nagykanizsa.

Sopron-Wien

Table with 4 columns: Abfahrt von Sopron, Ankunft in Raasdorf, Wr. Neustadt, Wien (Südb.).

Nagykanizsa-Sopron

Table with 4 columns: Abfahrt von Nagykanizsa, Ankunft in Zala-Szt.-Iván, Szombathely, Sopron.

Wien-Sopron

Table with 4 columns: Abfahrt von Wien (Südb.), Ankunft in Wr. Neustadt, Raasdorf, Sopron.

Gz. = Gemischter Zug. - Pz. = Personenzug - Sz. = Schnellzug